

# **SCHULTHEATERTEXTE.DE**

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

Friedrich Karl Waechter

Die Bremer Stadtmusikanten

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1985

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

## **Die Bremer Stadtmusikanten**

## **PERSONEN**

**ESEL**

**HUND**

**HAHN**

**KATZE**

**HERR DES ESELS**

**SCHAUSTELLER**

**BAUER**

**BÄUERIN**

**1. RÄUBER**

**2. RÄUBER**

**3. RÄUBER**

**4. RÄUBER**

**RÄUBERIN**

**GÄSTE**

## Der Esel

*Früher Morgen. Der Esel schleppt Säcke. Sein Herr erscheint.*

**HERR** Guten Morgen. *Der Esel schleppt weiter.* Es wird ein schöner Tag. Da ist es eine Lust zu arbeiten. *Er reckt und streckt sich.* Mein guter grauer Freund. Sie wollen dich mir madig machen. Hörst du? *Der Esel schleppt weiter.* He, hörst du, halt doch mal, halt! Solche Ohren und nichts dahinter. Anhalten habe ich gesagt. *Der Esel bleibt stehen.* Sie wollen dich mir madig machen. Heute gibts bessere Schlepper, sagen sie. Die schleppen das zehnfache, sagen sie. Große herzlose Eisenkolosse. So einen soll ich mir kaufen, sagen sie. Und von dir soll ich mich trennen. Von dir! Der du mir ein Leben lang gedient hast. Sag, sind das nicht Halunken? *Der Esel schaut versteinert.* Ach, du Esel, verstehst nichts. Bist einfach zu dumm. Bist ein braver Schlepper. *Der Herr umarmt den Esel. Der Esel schleppt den Herrn paar Schritte als wär er ein Sack. Der Herr macht sich los.* Ein alter einfältiger Schlepper. *Der Esel schleppt weiter Säcke.* Du hast zwar früher besser geschleppt. Doch, doch, das hast du. Aber du säufst Wasser. Das fällt umsonst vom Himmel. So ein Eisenschlepper säuft Benzin. Das ist teuer. Aber – *Er hält den Esel fest.* – hör gut zu. Ein Eisenschlepper frisst seinem Herrn nicht die Haare vom Kopf. Der Esel macht eine Kotzgebärde. Und benimmt sich nicht so widerwärtig! Und glotzt nicht, sondern schleppt! *Der Esel zögert – schleppt dann weiter.* Er versteht mich nicht. Mein gutes Herz bringt mich noch an den Bettelstab. Mein gutes Herz. Ich muss ihn verkaufen, bevor er mich arm gefressen hat. Das muss ich. Glaube mir, es tut weh, einen alten Gesellen zu verlieren. *Der Herr krault dem Esel den Bauch, der Esel schlägt ihm auf die Hand.* Aber ich muss auch sehen, wie ich zurecht komme. *Er lässt sich seufzend nieder, schläft ein, redet im Schlaf.* Ein guter Schlepper schleppt schön, gleichmäßig und kraftvoll – schleppt mehr als dieser graue Ächzer. *Der Esel lädt sich zwei Säcke auf.* Schön, gleichmäßig und kraftvoll schleppt er dreimal so viel wie dieser störrische Trampel. *Der Esel lädt sich drei Säcke auf.* Schön, gleichmäßig und kraftvoll schleppt so ein Schlepper das vierfache – fünffache – sechsfache – *Der Esel lädt sich immer mehr auf bis er mit lautem Schrei zusammenbricht.* Wer schreit da so widerwärtig und stört mir meine Träume? *Man hört einen Schlepper tuckern.* Ein schöner, gleichmäßiger, kraftvoller Klang. Das ist Musik in meinen Ohren. *Der Schatten eines Schleppers fährt vorbei.* Er zieht einen Haufen Säcke hinter sich her. Schön, gleichmäßig und kraftvoll. Musik!

**ESEL** *rappelt sich hoch*

Es weht kein guter Wind,

ich geh nach Bremen.

Ich werde Musikant

**und lass die Säcke stehn.  
Ich lass mich länger hier  
nicht mehr beschämen.  
Ich lass mir neuen Wind  
um meine Nase wehn.**

*Der Esel schlägt nach hinten aus, trifft seinen Herrn und geht. Der Herr erwacht.*

**HERR Donner und Doria, was war das? Wo ist der Esel? *Er schreit.* Esel.  
Wo steckt das Mistvieh? Undankbarer Halunke. Jahrelang mein Brot  
fressen und nun seinen alten Herrn im Stich lassen. *Er versucht, einen  
Sack fortzuschleifen, schafft es kaum.* Halunke.**

## **Der Hund**

*Ein Jahrmarktsschausteller kommandiert. Sein Hund Packan macht Liegestütz.*

**SCHAUSTELLER Eins-zwei-eins-zwei-eins-zwei-eins-zwei-und lockern.  
*Packan dreht sich auf den Rücken, schlackert Arme und Beine aus. Sein  
Herr zieht ihn zu sich hoch.* Vergiss es keine Sekunde, du Hund, den  
nächsten Kampf musst du gewinnen. Nur wenn du gewinnst, kommt Geld  
in die Kasse. Auch wenn du eine Matschbirne hast vom vielen Boxen,  
soviel muss da doch reingehen. *Er boxt den Hund vor den Kopf.* Wir  
brauchen Geld! Wenn du verlierst, hast du für immer verloren, klar?**

**HUND Verstehst du, ich war in einem Formtief, verstehst du? Jetzt bin ich  
wieder voll da, verstehst du?**

**SCHAUSTELLER Dann zeigs mal. *Er schlägt auf einen Gong.***

**Herbei, herbei, ihr guten Leut!  
Was ihr hier sehen könnt,  
seht ihr nicht alle Zeit!  
Sehr verehrte Damen, hochgeschätzte  
Herren, liebe Kinder,  
Reiche, Arme, Heilige und Sünder!  
Wer ist der Stärkste von euch allen?  
Schaut her, hier wird die  
Entscheidung fallen. Wer einen  
Taler zahlt, der ist dabei,  
und wer den Kampf gewinnt,  
der hat am Ende zwei!**

*Packan macht Kämpferposen, überreicht einen Taler.*

**Hier ist der erste Kämpfer.  
Wer will ihn bezwingen?  
Wer will diesen blanken Silbertaler erringen?  
Herbei, ihr starken Männer, herbei!  
Aus einem Taler macht der Sieger zwei!**

*Ein Mann tritt aus den Zuschauern nach vorn, legt seinen Taler zum andern.*

**Hier ist der zweite Kämpfer,  
meine Damen, meine Herren.  
Beißt in den Taler.  
Wir sind dem großen Kampfe nicht mehr fern.**

**Die Boxer machen sich kampfbereit.**

**Obacht, ihr Leute, der Kampf kann beginnen.  
Der Stärkste wird Sieg und Taler gewinnen.  
Zu Packan. Noch eine Niederlage und du kannst Gras fressen, wenn du  
Hunger hast. Der Kampf beginnt. Der Schausteller feuert Packan an, gibt  
ihm Anweisungen. Packan schickt seinen Gegner zu Boden. Der  
Schausteller versucht ihn hastig auszuzählen, der Gegner ist rechtzeitig  
wieder auf den Beinen, schlägt nun seinerseits Packan zu Boden, der  
Schausteller rettet Packan vor dem K.o. durch einen verfrühten Gongschlag.  
Zu Packan. Ansatzlos schlagen, ansatzlos. Nicht so, dass jeder Opa da was  
kommen sieht. Gong zur nächsten Runde. Packan wird windelweich  
geschlagen, geht auf die Bretter, sein Herr zählt langsam, beschwörend,  
schreit schließlich dem Hund ins Ohr. – Sieben – acht – neun – aus. Der  
Sieger streckt beide Fäuste mit beiden Talern zum Himmel und geht. Der  
Schausteller tritt seinen Hund mit Füßen. Hier hast du deinen letzten Lohn.  
Er geht.**

*Der Esel tritt auf.*

**ESEL Es soll ein guter Wind  
in Bremen gehen,  
der so gewaltig seine Backen bläht,  
dass alle schwarzen Wolken rasch verwehen,  
die Sonn' wie nirgendwo  
am Himmel steht.**

*Er entdeckt den Hund und schubst ihn an. Der Hund schlägt mechanisch Haken in die  
Luft.*

**He, Hund, was liegst du da und haust Löcher in die Luft?**

*Der Hund will sich aufrichten, bricht wieder zusammen.*

**HUND** Mein guter Herr. Tausend Tricks hat er mir beigebracht. Alles, was ich bin, verdank ich ihm, verstehst du?

**ESEL** So siehst du aus.

**HUND** Ich habe jeden besiegt, verstehst du, jeden.

**ESEL** Ach so.

**HUND** Jetzt bin ich alt. Jetzt hat mich schon wieder einer fast totgeschlagen. So einen kann mein Herr nicht brauchen, verstehst du? *Der Esel nickt.* Aber wie soll ich jetzt mein Brot verdienen?

**ESEL** Weißt du was? Komm mit nach Bremen. Da werden wir Stadtmusikanten. Wer solche Fäuste hat, kann eine gute Pauke schlagen. *Der Hund streift die Boxhandschuhe ab und zeigt seine Fäuste.* Das wird eine gute Musik geben.

*Der Hund wirft die Handschuhe in die Richtung, in die sein Herr gegangen ist und folgt dem Esel.*

## **Die Katze**

*Ein Herr erscheint mit einem Sack im Arm. Er wirft den Sack in einen Fluss und geht. Der Sack treibt den Fluss hinunter.*

**HERR Komm Puzzykätzchen. Komm, komm Puzzykätzchen.**

*Esel und Hund erscheinen.*

**HUND Schau da.**

**ESEL Ein Sack voll Taler. Kaum sind wir frei, schwimmt uns ein Sack voll Taler übern Weg.**

**HUND Weißt du, das ist wie im Märchen. Ein Sack voll Taler schwimmt uns übern Weg, wie im Märchen, verstehst du?**

**ESEL Taler können nicht schwimmen.**

**HUND Taler, die schwimmen, gibt es nur im Märchen, verstehst du?**

*Sie öffnen den Sack, und schütteln eine Katze heraus.*

**HUND Bah, ne Katze – ne tote Katze.**

**ESEL Vielleicht lebt sie noch.**

**HUND *stubst die Katze mit dem Fuß* Ne mausetote Katze. Total erstickt. Ganz steif. Das ist die Leichenstarre, verstehst du?**

**ESEL Kannst du beatmen?**

**HUND Was?**

**ESEL Beatmen.**

**HUND Beatmen?**

**ESEL Luft reinblasen, dass ihr Herz wieder in Schwung kommt.**

**HUND Luft reinblasen? Ich? In ne tote Katze? – Nee, das kann ich nicht, verstehst du? Ich kann keine Luft in ne tote Katze reinblasen. Das kann ich nicht.**

*Der Esel beatmet die Katze bis sie sich rührt. Der Hund erschrickt.*

**ESEL *macht den Hund nach* Das ist die Leichenstarre, verstehst du?**

**HUND Bah, ne tote Katze, die noch lebt.**

*Die Katze richtet sich auf.*

**ESEL Guten Tag.**

**KATZE Warum habt ihr mich aus dem Fluss gezogen?**